

V O N N E U E N B Ü C H E R N

Peter Altenberg, Der Nachlaß. S. Fischer Verlag, Berlin. — „Seine Kunst war überschüssiges Leben, nicht Lebensersatz wie bei den Sitzfleischromanziers und -Dramatikern. Er war ein Elementargeist, kein Büchermacher. Er hatte keinen Schreibtisch, und kein Schreibtisch hatte ihn“, schreibt mit treffender Prägnanz Alfred Polgar, der Herausgeber, im Nachwort zu dieser letzten Gabe, letzten Äußerung Altenbergs, letztem Kapitel eines Lebens, das schreibend sich mitteilte, nichts als das. Aber nicht als misel-süchtige „Bekanntnisse“, sondern als leidenschaftliche Aufrufe und Anrufe an die Zeitgenossen, voll Liebe zu Mensch, Tier und Landschaft, und gar keiner eitlen neugierigen Liebe zu sich selber.

Arnold Zweig, Lessing, Kleist, Büchner, Drei Versuche. Spaeth Verlag, Berlin. — Drei Studien über Form und Gesetze des Dramas, voller Einsichten und Erkenntnisse, auf der Linie Shakespeare ablaufend, die durch Lenz, den jungen Goethe geht, eine kleine Sackgasse in Grabbe abzweigt, bei Wedekind sich verirrt. Also, man sieht, gegen die französische Klassizität Racines, deren Form Zweig den Ruin des dramatischen Dramas bedeutet.

Gustav Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Erste dokumentierend illustrierte Ausgabe in sechs Quartbänden. Paul List Verlag, Leipzig. — Mit seinem Kaufmannsroman „Soll und Haben“ und diesen „Bildern“ ist Freytag ein gutes altliberales Hausstück deutscher Kultur. Insbesondere mit diesem ganz vortrefflichen Lesebuch deutscher Kultur- und Sittengeschichte, das dem weithin sich verlaufenden Stoffe eine gute Ordnung gab und die Kenntnisse in eine immer angenehm zu lesende Form der Mitteilung gestaltete. Es war ein vortrefflicher Einfall des Verlages, diesem Werk das zu geben, was ihm bislang gefehlt hat: das dokumentierende Bild. Eine sichere Hand hat hier wählend gewaltet. In der ungeheuren

Fülle der hier gegebenen Reproduktionen — nach Stichen, Gemälden, Handschriften, Druckwerken — ist nichts, das man als überflüssig bezeichnen könnte. Das kleinste der Bilder dient dazu, den Text sinnfälliger zu unterstützen. Diese *Germania Picta* sollte wirklich in keinem deutschen Hause fehlen.

Arnold Zweig, Frühe Fahrten. J. M. Spaeth Verlag, Berlin. — Neun Prosastücke von großer Vollendung. Das Gleichgewicht zwischen Mitteilung und Formung ist nie um eine Linie schwankend. Die Wage steht auch auf dem festen Boden einer höchst natürlichen Menschlichkeit, der weder von billiger Skepsis noch von hohlem Übergefühl untergraben und seicht gemacht wird. Das ebenso schöne wie wertvolle Buch sei als ein dauernder Besitz empfohlen.

Anatole France, Die Vormittage der Villa Said. Gespräche, gesammelt von Paul Gsell. Deutsch von H. Jacob. Eingeleitet von H. Mann. J. M. Spaeth Verlag, Berlin. — Nicht allen Eckermännern von France ist zu trauen. Es gibt darunter welche, die ihn wohl von weitem gesehen, aber nie mit ihm gesprochen haben. Andere wieder, mit denen France nie gesprochen hat, wenn auch sie es mit ihm versuchten. Alles das gilt nicht für diese Mitteilungen von Gsell. Sie sind echt. Auch wenn man es nicht wüßte, daß Gsell häufiger Gast im Hause war, spürt man die Echtheit aus jeder Zeile. Man mag daraus den Reichtum dieses Buches ermessen. Auch wer den Romanen von Anatole France nicht den hohen Wert zuspricht, — der Persönlichkeit und dem Geiste dieses Mannes wird er den Wert nicht absprechen können.

Arthur Eloesser, Thomas Mann. Sein Leben und sein Werk. S. Fischer Verlag, Berlin. — Diese Schrift zur guten Gelegenheit geschrieben, wo der zuchtvollste und geistigste deutsche Schriftsteller seinen fünfzigsten Geburtstag und die Vollendung seines bedeutendsten Werkes feiert,